

# Ein Fall von *Epulis myxomatosa* beim Rind

Autor(en): **Wyssmann, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **51 (1909)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-589150>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- a) Bd. III, S. 19—26. Bd. IV, S. 27. Bd. VIII, S. 222—228. Bd. VIII, S. 223. Bd. XI, S. 51—30. Bd. XIII, S. 250.
31. Kitt, Bakterienkunde. 1908. S. 294.
32. a) Leclainche et Vallée, Annales de l'Institut Pasteur. 1900. S. 202, 513, 590.
33. b) Revue générale de Méd. vétér., Bd. XI, S. 633.
34. c) do., S. 632.
35. Loi du 1 déc. 1889 s. l'assur. oblig. contre la mort. de l'ésp. bov. Règlement général du 23 fév. 1900. Fribourg.
36. Nencki und Bovet. Marcell Nencki. Opera omnia. Bd. 2, S. 101, 131.
37. Regn, Archiv für wissenschaftliche und praktische Tierheilkunde, Bd. 30, S. 261, und Berner Dissertation von 1903.
38. Rekowski, Marcell Nencki. Opera omnia. Bd. 2, S. 392.
39. Verwaltungsbericht der Direktion der Landwirtschaft des Kantons Bern. 1884—1907.
40. Rapport de gestion du Conseil d'Etat. Vaud. 1884—1896.
41. Recueil des lois et décrets. Vaud. 1888—1892.
42. Roux. Annales de l'Institut Pasteur. Bd. 2, S. 49.
43. Strebel, Schweiz. Archiv für Tierheilkunde. 1896.
44. Poels Verslag van de Werkzaamheden der Rijksseruminrichting. 1905 bis 1906.
45. Gesetz betreffend die Viehentschädigungskasse. 26. Februar 1896. Bern.
46. Dieses Archiv, Bd. 46. S. 57.

### Ein Fall von *Epulis myxomatosa* beim Rind.

Von Dr. E. Wyssmann in Neuenegg (Bern).

Die vom Zahnfleisch und den Zahnalveolen ausgehenden verschiedenartigen Tumoren hat man bekanntlich seit Alters her mit der Kollektivbezeichnung „Epulis“ belegt. Fälle von *Epulis* karzinomatosa sind hauptsächlich bei Pferden, Hunden und Katzen gesehen worden. Beim Rind dagegen scheinen die von Roloff, Siedamgrotzky u. a. beobachteten derartigen Fälle sarkomähnlicher Natur gewesen zu sein. Aus den Beschreibungen der Autoren und den späteren, besonders von Johne vorgenommenen Untersuchungen hat es sich in allen diesen Fällen jedoch nicht um eigentliche Sarkombildung, sondern vielmehr um Aktinomykose gehandelt, weshalb

man diese Zustände zutreffender als *Epulis aktinomykotica* bezeichnet.

Während nun die aktinomykotischen Zahnfleisch- und Zahnalveolenwucherungen beim Rind ziemlich häufig vorkommen, scheinen anderweitige Tumoren an diesen Stellen nach dem Mangel einschlägiger Beschreibungen nur selten beobachtet zu werden, und ich mag mich beispielsweise nicht erinnern, jemals etwas über myxomatöse *Epulis* gelesen zu haben. Ich halte mich daher für verpflichtet, hier folgenden Fall kurz mitzuteilen.

Ein 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>jähriges, seit zirka sieben Monaten trächtiges, vorzüglich genährtes, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilozentner schweres Simmentaler-rind des J. S. in B. zeigte nach den Angaben des Besitzers am Nachmittag des 7. Oktober vorigen Jahres plötzlich eine von dem Zahnfleisch der linken Zangenschaufel (J 1) ausgehende starke Blutung, die trotz Anwendung aller möglichen blutstillenden Hausmittel nicht gestillt werden konnte und nach zirka zwölf Stunden eine solche Hinfälligkeit und Dyspnoe veranlasste, dass zur Notschlachtung geschritten werden musste. Wegen anderweitiger Inanspruchnahme hatte ich leider dem am Abend des 7. Oktober an mich ergangenen Ruf, das Tier zu besichtigen, nicht folgen können. Der das Rind schlachtende, durchaus zuverlässige Metzger (und zugleich Vorstandsmitglied der zuständigen Viehversicherungskasse) versicherte mir, dass er das Tier erst abgestochen habe, als es dem Verenden nahe gewesen sei. Dabei soll nur wenig Blut abgeflossen sein.

Es wurde mir Gelegenheit geboten, die Sektion des auf so eigentümliche Weise gefallenen, resp. verbluteten Tieres vorzunehmen, wobei ich folgendes feststellen konnte:

Während sich sämtliche Eingeweide des regelrecht ausgeschlachteten Tieres als völlig normal erwiesen, ergab die Untersuchung des Unterkiefers eine auf der ventralen Seite der linken Schaufelzange (J 1) befindliche, über das Zahnfleisch vorstehende, kleinhaselnussgrosse, rundliche, fleischartige,

hämorrhagische, an der Oberfläche nekrotisch-ulzerierende Geschwulst von feinkavernösem Aussehen. Dieselbe schien ihren Ursprung aus der Zahnalveole des etwas gelockerten Schneidezahnes zu nehmen, und in der Tat ergaben die in der Längsrichtung des Zahnes geführten Schnitte, dass derselbe auf der ventralen und lateralen Seite in seiner ganzen Länge von dem nämlichen rötlichen, weichen Tumorgewebe umfasst wurde. Die Tumormasse haftete dem normal beschaffenen Schneidezahn ziemlich fest an und war peripheriewärts durch eine 1 mm dicke, weissliche und derbe Membran scharf abgegrenzt. Die Masse des Tumors betrug in der Länge 3 cm und in der Dicke 1 cm. Die übrigen Schneidezähne und Zahnalveolen zeigten nichts besonderes.

In mikroskopischen Zupfpräparaten fand ich neben schlanken Spindelzellen und elastischen Faserzügen viele rundliche und verästelte Bindegewebszellen.

Herr Professor Dr. Guillebeau, dem ich das Präparat zur Begutachtung übermittelte, teilte mir später in sehr verdankenswerter Weise mit, dass es sich um ein vom Alveolarperiost ausgehendes Myxom handle.

Nach der Mazeration des Unterkiefers wurde in der Lippenfläche des linken Kieferastes eine 3 cm breite und 3 cm lange Höhle als der einstige Sitz dieses Tumors sichtbar.

\* \* \*

Der vorliegende Fall dürfte dartun, dass die Myxome, die sonst allgemein zu den gutartigen Geschwülsten gezählt werden, ausnahmsweise einmal durch Blutungsgefahr verhängnisvoll werden können. Unser Tumor war natürlich für traumatische Insulte besonders exponiert. Ob dabei noch eine hämophilische Veranlagung mitgespielt hat, wage ich um so weniger anzunehmen, als bisher noch kein einwandfreier Fall von Hämophilie beim Rind bekannt geworden ist. Es bleibt somit in unserm Fall die eigentliche Veranlassung zur Blutung vorläufig noch dunkel.